



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

23. Dancksagung für die empfangene Gutthaten Gottes. Wie die Pest auch zu Valentz sich habe vermercken lassen/ damit die Göttliche Wohlthat und erhaltung der Statt desto augenscheinlicher mögte ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-37327

zu sehen; sündemahl im Kloster im grosse Anzahl ist deren Geistlichen Schwestern und Professen, welche sich vorhero in der nechstgelegener behausung, in Eugenten wollgeübet, welche auch in geistlichen Übungen also fortschreiten, daß ihr guter Nahm und Geruch in der ganzer Statt sich außbreitet; In der selben Probierhaus (welches zu nechst bey dem Kloster gelegen) sendt ihrer gemeiniglich mehr dan 100. zu finden; ist also dieses eine würdige Frucht des grossen Vertrauens auff Gott, welches Francisco also reichlich ist ertheilet worden; erscheinet auch hierdurch was gutes die Statt zu mehrung der Ehre Gottes, und verhütung der abscheulichen Sünden in dieser Sach gewircket hat.

Ist aber hiebey im geringsten nit zu verschweigen, daß nemlich (in deme die Geschworne mit einander im Nachhaus gehandelt, und F. Franciscus mitten unter ihnen gestanden) sein Mitgesell gesehen, was massen Er von der Erd gleichsam erhaben war; weil der Teuffel Franciscum (wie Er selbst hernacher seinem Gesellen bekant) mit eiserer Ehr und Ruhmsüchtigkeit damahlen angesochten; Er aber sich interdessen in Gott verborgen, und ihm die Ehre, deme sie allein gehörig zugemessen hat.

Das 23. Capitel.

Dancksagung für die empfangene Gutthaten Gottes. Wie die Pest auch zu Valenz sich habe vermehren lassen, Damit die Göttliche Wohlthat und erhaltung der Statt desto augenscheinlicher möchte erkant werden.

Alle heiligen Gottes haben sich immerzu seiner Majest. und dankbar erzeigt nicht allein wegen der grossen Wohlthaten

thaten/sondern auch weisen sie in erkantnus der hohen Ma-
 jest. ihres wolthäters/und ihrer selbst Dichtigkeit sehr er-
 leuchtet waren/vermeinenndt daß sie wegen der empfangen-
 en gutthaten/ umb desto mehr danck zu sagen verbunden
 wären/ je mehr sie sich deren unwürdig zu seyn befunden.
 Wie embsig aber F. Franciscus in der Danckbarkeit ge-
 wesen/ wird im zweyten Buch dieser Histori gesagt wer-
 den. Weil dan diese Tugend in der Affection fürnehmlich
 bestehet/ware Er für das gottselige Werck der offbesag-
 ter Stiffung (dardurch so viele Aergernisse und Sünden
 abgeschaffet) mit danckbaren anmütungen also reichlich er-
 füllet/daß Er nit allein sich selbst/ sondern auch andere
 durch seinen Eifer und eusserliche Geberden erweicht/und
 angefrischet mit ihme Gott zu dancken/ der in sohanent
 Werck/seine grosse Allmacht und Güte klärlich bezeige.

Weil aber der Allmächtige Gott oftmahlen pflegt/
 die Grösse der Süßigkeit mit dem Essig der bitterkeit zu ver-
 mischen/die übermäßige Frewd des gemüts dardurch zu
 mäßigen/ damit solcher Mensch nit erwan in eine eitle
 belüftung falle/hats seiner Majest. gefallen/ Francisci
 unaussprechliche Frewd/ gleicher weiß mit dem Wermut
 einer nicht geringer abrödung zu vermischen. Die Pestil-
 lens hat etliche gassen der Statt angriffen/ dardurch auch
 etliche seynd hingerissen worden; Darumb dan viele
 Bürger entrüstet/ und hat man angefangen an der Offen-
 bahrung/und an Francisci versprechung zu zweiffeln; seynd
 auch alsobald zween gesandten von den Geschwornen zu
 Francisco nit ohne tumult geschickt worden/ welche dan
 klagten/ daß sein gethanes versprechen in der That nicht
 erfolgte/ in deme die Pest in der Statt etliche Menschen
 schon angriffen hätte; F. Franciscus hörte die abgesandten
 an/ensetzte sich auch im geringsten nicht/sondern gab ihnen
 mit

R II

1c

mit ganz ruhigem Gemüth folgende Antwort: L. Brüder: das Kindlein Jesus hat sich verbunden diese Statt vor der Pest zu behüten / ich hab es auch in seinen Muth versprochen; Kan also an diesem seinem Wort kein betrug seyn; Man erforsche / was für Leute mit der Pest behaffet / oder dran gestorben seyen; dan selbige vielleicht frembde / so mit vergifteten Leibern oder Kleydern in die Statt kommen seynd; wosern auch diesem also wäre / so vertrauet nichts desto weniger auff das Kindlein Jesu / daß solch Unheyl nicht einreisen / noch jemand / der zu der Statt gehörig ist / angreiffen wird. Demnach Er also auff ein neues sein versprechen bestättigt / seynd die abgesandten über die massen getröstet worden / in gänglicher Meynung / daß die beschehene Offenbarung von Gott herkomme / welche neben andern Wirkungen / auch ein also vestes Vertrauen Francisco hinterlassen hätte. In deme sie nun von ihm wolten hinweg gehen / ersuchten sie ihn abermahls / Gott umb Erhaltung der Statt / mit allem fleiß zu bitten / sonderlich da jegunder das unheyl vorhanden wäre.

Nachdem sie nun bey den Geschwornen Francisci Antwort abgelegt / ist alsobald dem Hr. Hieronymo Nuñez, wie auch Hr. Iohan Baptista Matthæo Statt Syndico aufgegeben worden / von allen Gassen und Pesthäusern / allwo die Pestilenz sich etwan angemeldet / nachsuchung zu thun / daß man auch alle angestreckte Häuser zeichnen / ihre Thüren versperren / und alles gewand der Pesthäuser verbrennen solle. Nach fleißigem erforschen / hat man alles / wie F. Franciscus vorgesagt befunden / daß nemlich alle die / so theils an der leidigen seucht erkräncket / theils auch dran

dran gestorben/ lauter frembde gewesen/ welche mit ihren Pestkleidern heimlich in die Stadt kommen waren; obwohl auch etliche Einwohner der Stadt mit solchen frembden gehandelt/ ist doch mit Göttlicher Hülff deroselben niemand gestorben oder angestochen worden; und ist auch das unheyl nicht weiter eingerissen/ wie solches ermelte Commissarij und viele andere in ihren eidlichen erklärungen bezeugen; der Patriarch hat auch solches für ein augenscheinliches wunderzeichen gehalten/ in massen anderstwo durch einbringung etwan eines wammes oder dergleichen Kleyd die Pest eingerissen; Zu Balens aber (wie man hernacher erfahren) waren allerhand hauffgerach und Kleyder von der Stadt Iativa, wie auch von Alcoy und Ontinente und vielen andern dergleichen Derttern eingebracht worden: ja was noch mehr ist/ da solches Fehr schon in der Stadt Balens angezündet ware/ hat es der Herr aufgeslöschet/ und die Stadt von dem bevorstehenden Unheyl ganz befrehet.

Das 24. Capitel.

Von andern wunderlichen Sachen / welche sich mit F. Francisco zugetragen/ als Er in offtermelter Stiftung beschafftigt ware.

FR. Franciscus ware Tag und Nacht beflissen/ das vorgenommene Werck Gott treulichst in seinem Gebett anzubefehlē/ damit seine Majest. diese so wunderlicher weiß angefangene Stiftung/ einmahl zu ihrer Vollkommenheit bringen möchte. Man könnte auch in vielen gelegenheiten gnugsam verspüren/ daß sein Gebett Gott angenehm/ daß auch in allem was die Stadt zu vollendung der Stiftung

tung